

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

56. Jahrgang.

Nr. 52.

Neuenbürg, Samstag den 2. April

1898.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M 1.25, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks viertelj. M 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S, für ausw. Inserate 12 S

Amtliches.

Revier Hirsau.

Submissionsverkauf von Nadelholzstammholz

aus Ottenbronnerberg und Altbürgerberg Abt. Pflanzschule, Reuhof, Stammheimerweg, Wöschloch, Fuchsloch, Tann, Holzwasen, Böffelschmiede, Priemenhau:

Langholz: 1810 Stück mit Fm.: 261 I., 453 II., 313 III., 289 IV. und 70 V. Kl.;

Sägholz: 42 " " " 11 I., 19 II. und 9 III. Kl.

Sämtliches Holz im Priemenhau (Forchen IV. und V. Kl.) ist an die Wege angerückt.

Die Offerte sind in ganzen und Zehntelprozenten ausgebracht, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ versehen bis spätestens Donnerstag den 14. April ds. Js., mittags 12 Uhr beim Revieramt einzureichen. Zu dieser Stunde findet die Eröffnung der Offerte im Gasthaus zum Röhle in Hirsau statt. Das Ausschußholz ist zu 100% des Revierpreises ange schlagen.

Auszüge, Losverzeichnisse und Offertformulare können vom R. Kameralamt Hirsau bezogen werden.

Wildberg.

Nadelstammholz-Verkauf.

Das in den Stadtwaldungen Martinsbühlze, Bangehalde und Kengelwald angefallene Langholz mit zusammen 205.41 Fm. kommt unter den allgemein üblichen Bedingungen im Submissionswege zum Verkauf und zwar:

I. Langholz:

2,15 Fm. II. Kl., 8,70 Fm. III. Kl., 142,25 Fm. IV. Kl., 12,63 Fm. V. Kl.;

II. Sägholz:

16,62 Fm. I. Kl., 16,94 Fm. II. Kl. und 6,12 Fm. III. Kl.

Liebhaber werden eingeladen, ihre Offerte in ganzen oder Zehntelprozenten der Revierpreise des Forstbezirks Wildberg in geschlossenen Couverts mit der Aufschrift „Offert auf das Nadelstammholz der Stadtgemeinde Wildberg“ bis spätestens

Mittwoch den 6. April ds. Js., vormittags 9 Uhr

zu welcher Zeit die Eröffnung der eingelaufenen Offerte, welcher die Submittenten beiwohnen können, stattfindet, bei dem hiesigen Stadtschultheißenamt einzureichen.

Auszüge und Abschriften der Verkaufsbedingungen können von der unterzeichneten Stelle bezogen werden.

Bemerkung wird, daß sämtliches Holz nur I. bezw. II. Kl. von der Floßeinbindstelle und Bahnhof entfernt ist.

Waldmeisteramt.

Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.

An die Herren Ortsvorsteher.

Am Donnerstag den 7. April 1898, vormittags 11 Uhr findet in den Baum Anlagen des Oberamtsbaumwärters B. Weiß in Ottenhausen eine Besprechung sämtlicher Gemeindebaumwärters des Bezirks über alle im Frühjahr an dem Obstbaum vorzunehmenden Arbeiten statt.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, ihre Gemeindebaumwärters ausdrücklich zum Besuch dieser Besprechung veranlassen und dafür Sorge tragen zu wollen, daß denselben eine Reise Entschädigung aus der Gemeindefasse gewährt wird.

Den 22. März 1898.

Vorstand des landw. Vereins
Oberamtmann Pfeleiderer.

Oberamtsbaumwärt
B. Weiß.

Neuenbürg.

Nächsten Montag den 4 April d. J.,
vormittags 11 Uhr
wird auf dem hiesigen Rathause die
Wirtschaft auf dem

Maienplatz

öffentlich verpachtet.

Den 30. März 1898.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Rot- u. Weiß-Weine

von älteren und jüngeren Jahrgängen,
rein und billig, empfiehlt

Theodor Weiß.

Margzell.

Ich suche auf Ostern oder 1. Mai
ein weiteres

Bä d ch e n

das gut servieren kann.

D. Fund. Margzellerstraße.

Neuenbürg, 2. April 1898.

Danksagung.

Für die vielen Be-
weise herzlicher Teil-
nahme an dem Verluste
unserer lieben Tochter

Helene,

sprechen auf diesem Wege den
innigsten Dank aus

Fr. Karher und Frau.

Wildbad.

Wegen Verkauf meines Hauses
verkaufe ich sofort einen noch stehenden

Wurstrand

mit gutem Eisenverschluß, einen
größeren **Wursteffel**, sowie ver-
schiedene **Stangen** mit feilen und ver-
schlebbaren Haken; sämtliche Gegen-
stände waren neu und nur 2 Monate
im Gebrauch.

Christian Haish.

Neuenbürg.

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die
ergebene Anzeige, daß ich das seither von **Ernst Glauner** innegehabte

Mehlgerei- und Wirtschaftsanwesen

käuflich erworben habe und das Geschäft am

Samstag den 2. April

eröffnen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten Gäste stets
mit frischem Fleisch und Würstwaren, sowie gutem Reichlichen Bier und
reellen Weinen zu bedienen. Zu zahlreichem Besuche lade höflichst ein.

Karl Vogt.

Ecke der Königs- **STUTTGART.** und Schulstrasse.

Kafé-Restaurant König Karl,

ältestes Café Stuttgarts (besteht seit 1830)



(früher Stollsteimer). — Besitzer C. Schwalb.

Freundliche Lokaltäten. — Guter Mittagstisch. — Warme Speisen
den ganzen Tag Gute Weine. — Pilsener und Valbinger Bier.
4 neue Billards. — Von 6 Uhr morgens ab Café.

Louis Hirschberg, Pforzheim,

Brötzingergasse 28,

empfehl:

Damenkleiderstoffe,  Seidenstoffe,
Tuch- und Buxkin, Aussteuer-Artikel,
Bettfedern und Daunnen,
 Anfertigung von Betten. 

Billige Preise.

Gute Qualitäten.



Musik-Verein Pforzheim.

Dienstag den 5. April, abends 7 Uhr
in der Turnhalle:

Grosses Konzert

Orchester: Die Grossh. Hofkapelle von Karlsruhe.
Leitung: Herr Musikdirektor Th. Mohr.

Die Vereinsmitglieder werden erucht, ihre Vereinstarten vorzuzeigen. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt. Fremden Karten à 2 Mk sind an der Kasse zu haben.

Die geehrten Damen werden dringend gebeten, ihre Hüte abzulegen.

Schulbücher.

Bibel, Lesebücher I. u. II. Teil,
Spruchbücher, Bibl. Geschichten,
Gesangbücher

in guten Leder-Einbänden, ferner

Liederhefte, I. Teil rot, II. Teil blau
und

Rechenbücher

empfehle zu den billigsten Preisen; ebenso liefere ich
sämtliche in den Latein- und Realschulen gebräuchlichen
Bücher für Sprache, Geschichte, Geographie (Atlanten)
zu ganz denselben Preisen wie auswärtige Buchhandlungen.

C. Meeh.

Neuenbürg.

Eine schöne Auswahl in garnierten
und ungaranierten.

Damen-, Mädchen- und Kinderhüten

empfehle bei billigster Berechnung
Matilde Schöntaler.

Neuenbürg

Für die rühmlichst bekannte

Uraher

Naturbleiche

übernimmt auch heuer wieder Gegen-
stände und sichert beste Versorgung zu.

Karl Mahler.

Vor fünfzig Jahren. „1848.“

XI.

Da die Besorgnisse wegen des Einfalls der
deutschen Legion und französischer Arbeiter wieder bei
Biele einen hohen Grad erreicht haben, so wird in
folge höherer Weisung hiemit öffentlich bekannt gemacht,
dass die Regierung zum vollständigen Schutze des
diesseitigen Gebiets alle erforderlichen Massregeln ge-
troffen hat, welche zwar der Natur der Sache nach
sich im Augenblick nicht zur Veröffentlichung eignen,
die jedoch in den nächsten Tagen Jedem in die Augen
fallen werden.

Die Ortsvorsteher werden dies in ihren Gemeinden
bekannt machen, und im Verein mit allen Behörden
dazu beitragen, dass den Massregeln der Regierung,
in deren eigenem Interesse das Wohl des Staats und
seiner Bürger liegt, mit Vertrauen entgegen gesehen wird.
Neuenbürg, den 3. April 1848.
K. Oberamt. Leypold.

Da behufs der Mobilmachung der königlichen
Truppen eine größere Anzahl Pferde in sämtlichen
Oberamtsbezirken des Landes aufzukaufen werden muss,
so werden die Ortsvorsteher in Gemässheit höherer
Weisung beauftragt, die in ihren Gemeinden befind-
lichen Pferde, welche 4½ bis 12 Jahre alt sind und
eine Grösse von 15 Faust und darüber halten und nach
dem äußeren Anschein nicht schon voraus für den Ge-
brauch zum Militärdienste als untauglich anzunehmen
sind, Angesichts dieses aufzunehmen und das Ergebnis
in eine Tabelle unfehlbar bis nächsten Votentag hierher
vorzulegen.

Bei der Grösse ist das Stangenmass, die Faust zu
4 Zoll des alten württembergischen Längenmasses,
1 Fuß zu 12 Zoll gerechnet, vorhanden.
Neuenbürg, den 3. April 1848.
K. Oberamt. Leypold.

Herrnalt. Einladung zu einer Besprechung
über die einzuführende Bürger-Bewaffnung. Es
wird notwendig sein, dass sich hinsichtlich der Eintheil-
ung der Teilnehmer an der Bürgerbewaffnung in
Jüge u. r. einzelne Gemeinden vereinigen, da in
vielen Gemeinden sich eine kleine Zahl Teilnehmer
finden wird.

Zu einer solchen Vereinigung dürften sich nament-
lich die Orte Koffenau, Bernbach, Döbel, Rothensohl
und Neusatz eignen, weshalb diejenigen Bürger der
genannten Orte, welche sich für diesen Gegenstand

interessieren, zu einer Besprechung hierüber auf Sonn-
tag den 9. April d. J., Nachmittags 1 Uhr, aufs hiesige
Rathhaus eingeladen werden.

Den 3. April 1848.

Im Auftrag mehrerer Bürger: Revierförster Dubl.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Pforzheim. Der Bürgerausschuss
bewilligte in seiner Sitzung vom 28. März
385 000 Mark zum weiteren Ausbau des
Elektrizitätswerkes bei der Kompagnie-
sägtmühle. Um dem stetig steigenden Konsum
an elektrischer Energie genügen zu können,
wurden vom Bürgerausschuss am 12. April
1897 zunächst 70 000 Mk bewilligt zur Be-
schaffung einer 180-pferdigen Dampfmaschine,
zweier Kessel und einer Dynamomaschine. Die
Platzfrage wurde vorerst nicht entschieden,
sondern erst durch den Bürgerausschussbeschluss
vom 31. Mai 1897, der 96 000 Mk bewilligte
zur Erstellung eines Maschinen- und Kesselhauses
auf dem Plage der Kompagniesägtmühle. Im
November vorigen Jahres konnte der Betrieb
des Werkes begonnen werden. Inzwischen aber
ist der Konsum schon wieder bedeutend gewachsen
(1897 ca. 30 % Mehrkonsum als 1896) und
es hat sich diesen Winter die Akkumulatoren-
batterie mehrfach als zu schwach erwiesen. Es
soll eine neue Akkumulatorenbatterie beschafft
und eine Erweiterung der neuen Maschinenstation
vorgenommen werden. Die alte Maschinenstation
beim Gaswerk wird eingehen. Das hiesige
Werk mit 5700 Hektowatt Anschlusswert zählt
nicht mehr zu den kleinen, sondern rangiert mit
den Werken in Kassel, Barmen, Darmstadt,
Aachen usw. Die Gesamtkosten des Werkes stellen
sich nunmehr auf 1 050 000 Mark. — Weiter
wurde verhandelt: Am 13. Juli 1894 bewilligte
der Bürgerausschuss 11 000 Mk, um das Wasser
des in dem obersten Teile des Größelthales
befindlichen Jakobsbrunnens nach der
Reichsstetter-Brunnenstube zu leiten. Wegen

dieses Projekt erhoben ca. 50 Besitzer von
Wiesen im unteren Größelthal und Enzthal
Einspruch wegen Entziehung von Wasserwasser,
die württemb. Staatsfinanzverwaltung wegen
Schädigung des Fischwassers (Größelbach) und
die Gemeinde Egelshofen wegen Schädigung
einer Beganlage. Auf Grund der erhobenen
Klage bei der kgl. Kreisregierung in Reutlingen
und der daselbst gepflogenen Verhandlungen
fanden sich die Vellagten nunmehr zu Ent-
scheidungen über den Erwerb ihrer Wiesen bereit.
Nur mit 9 Besitzern ist bis jetzt noch keine
Abmachung erzielt, doch werden dieselben vor-
ausichtlich keine weiteren Schwierigkeiten machen.
Der Bürgerausschuss erteilte Zustimmung, dass
die in Betracht kommenden Wiesen mit einem
Aufwande von 14 852 Mark erworben werden
sollen.

Neuenbürg, 2. April. (Schweine-
markt.) Zuführte 45 Stück Milchschweine
wurden verkauft das Paar zu 22—27 M.

Deutsches Reich.

Der vom Kaiser à la suite der Marine-
Infanterie gestellte Großherzog Friedrich
von Baden ist der erste Fürst, dem diese Aus-
zeichnung zu teil geworden ist. Bei der Marine-
Infanterie ist bisher noch niemand à la suite
geführt worden, dies ist nur bei den einzelnen
Seebataillonen der Fall gewesen. Bei dem
1. Seebataillon wird Herzog Friedrich Ferdinand
zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg
und bei dem 2. Seebataillon der Erbgroßherzog
von Oldenburg à la suite geführt. Der ver-
storbene General der Infanterie v. Stoich stand
auch nur à la suite des 1. Seebataillons.

Zur Ernennung des Staatssekretärs
Tirpitz zum Staatsminister schreibt die
„R. Ztg.“: Abgegeben von den rein persönlichen
Verdiensten des Staatssekretärs sei bei der Rang-
erhöhung nur der Wunsch maßgebend gewesen,



KINDERWAGEN große
Auswahl
billige und reelle
Bedienung bei
Chr. Semmelrath,
Deimlingsstr. 12, Pforzheim.
Reparaturen
in Kinderwagen werden solid und billig ausgeführt.

MAGGI das beste Suppenverbesserungsmittel, hat alle Vorzüge
der Haltbarkeit, Ausgiebigkeit und Billigkeit und ist in
Originalfläschchen von 35 g an zu haben bei
Albert Rengart.

Albert Rengart, Neuenbürg
empfiehlt
Kunst-Mehl
bestes Fabrikat erster deutscher
Handelmöhlen; ferner
Welschkorn, Welschkornmehl
und **Erbsenmehl,**
Futtergerste und Gerstenmehl.
Zur Saat
ewigen und dreiblättrigen
Kleesamen
seidefrei;
Grassamen, Wicken, Erbsen,
Gerste und Pferdejahnmais
in nur leimfähiger Ware.

Weinrosinen
in vorzüglichen Qualitäten billigst.
Birkenfeld.
Schreiner-Gesuch.
Ein ordentlicher, jüngerer Schreiner
findet dauernde Beschäftigung bei
Chr. Bollmer, Schreiner.

Zwei tüchtige
Säger
auf Holzsaat, sowie einige
Plagarbeiter und zwei jüngere
Burschen, letztere für leichtere Arbeit,
gesucht von
Rob. Bärle, Sägewerk,
Pforzheim, Württemberg.
Neuenbürg.
Gottesdienste
am Palmsonntag, den 3. April,
Predigt vorm. 10 Uhr (Leidensgeschichte,
Lied Nr. 131); Defan 11½.
Abendmahlsfeier.
Nachmittagspredigt 2 Uhr (Leidens-
geschichte; Lied Nr. 136); Stadtwilar 15 bis 16.
Donnerstag, den 7. April, **Grün-**
donnerstag, mit Predigt vormittags
10 Uhr (zugleich Vorbereitungspredigt für
die Abendmahlsfeier des Karfreitags und
Beichte); Stadtwilar 15 bis 16.
Freitag, den 8. April, **Karfreitag**:
Predigt vormittags 10 Uhr (Leidens-
geschichte; Lied Nr. 142); Defan 11½.
Abendmahlsfeier.
Nachmittagspredigt 2 Uhr (zugleich
Vorbereitungspredigt für die Abendmahls-
feier des h. Ostersfestes und Beichte);
Stadtwilar 15 bis 16.

dem preuss...
der Rang...
größerer...
ministerium...
Bismarck...
Ministerpr...
bestehen...
vier Stim...
Staatssekre...
stärkung...
der Politi...
Reichspoli...
müsse.
Der P...
ledigung...
Dierferi...
April ein...
bemerkens...
bleibt indef...
Flottenge...
dieses wic...
in Wahrh...
Deutschlan...
ung weitra...
landes ver...
es nur mit...
der Reich...
verabschie...
handlungen...
Einfluss...
Bewegung...
nahme in...
Die Reich...
nach Ostem...
unter den...
reitungen...
lingen soll...
enden Ver...
— dritte...
ordnung...
vellen zum...
raich und...
Der P...
dritte Bes...
noch am ge...
Dauer der...
können. Es...
Etats die...
sowie der...
Erledigung...
nanntem...
sehgungen...
sten Dinge...
der Sozial...
beinahe zw...
arbeit in...
die Arbeit...
Militärwe...
der Abg. N...
in breiter...
kam es zu...
Auseinander...
der Reich...
hierauf den...
und das An...
ferien an...
Im M...
Tagen un...
Reihe Abg...
Sozialdemo...
richtung...
Berlin zu...
freudig beg...
erklärt, bis...
kein zu leg...
bereitung...
Deut...
Bebel hat...
Zustände...
als die and...
der Führer...
mit parlam...
ordnete v...
Partei zeigt...
haltbare de...
zu folgenden...
und einen...
noch eine...
Regierung...
lands, die



dem preussischen Ministerpräsidenten, der zugleich der Kanzler des Deutschen Reiches sei, einen größeren Einfluß im preussischen Staatsministerium selbst zu verschaffen, den auch Fürst Bismarck stets vermehrt habe. Fortan könne der Ministerpräsident in dem aus 12 Mitgliedern bestehenden Ministerkollegium unbedingt auf vier Stimmen, auf seine und die der drei Staatssekretäre, rechnen. Es sei dies eine Verstärkung des einheitlichen Handlungsganges der Politik des preussischen Staats und der Reichspolitik, die man mit Freuden begrüßen müsse.

Der Reichstag ist nach definitiver Erledigung des Reichshaushalts-Etats in seine Osterferien gegangen, die sich bis zum 25. April einschließlich erstrecken. Seine weitaus bemerkenswerteste That vor der Ostervertretung bleibt indessen die endgiltige Genehmigung des Flottengesetzes, die Reichstagsmehrheit, welche dieses wichtige Gesetz votierte, hat sich hiermit in Wahrheit um die Sicherung der Wehrmacht Deutschlands auch zur See und um die Wahrung weittragender Interessen des Gesamt Vaterlandes verdient gemacht. Auf alle Fälle aber kann es nur mit Genugthuung begrüßt werden, daß der Reichstag das Flottengesetz noch vor Ostern verabschiedete, denn seine nachherlichen Verhandlungen dürften zweifellos schon unter dem Einflusse der ihrem Höhepunkte zutreibenden Bewegung für die Neuwahlen stehen, deren Vornahme in der zweiten Junihälfte als gewiß gilt. Die Reichstagsarbeiten des Sessionsabschlusses nach Ostern werden daher mehr oder weniger unter den Aufregungen der letzten Wahlvorbereitungen zu leiden haben, falls es nicht gelingen sollte, den Rest des jetzt noch übrig bleibenden Beratungsmaterials des Reichsparlaments — dritte Lesung der neuen Militärgerichtsordnung, zweite und dritte Lesungen der Novellen zum Postgesetz, zur Konkursordnung u. dgl. — rasch und glatt zu erledigen.

Der Reichstag setzte am Mittwoch die dritte Lesung des Etats fort, ohne sie jedoch noch am genannten Tage trotz fast achtsündiger Dauer der Sitzung zum Abschluß bringen zu können. Es gelangten in derselben der größeren Etats diejenigen des Reichsarms des Innern, sowie der Militär- und Marine-Verwaltung zur Erledigung, wobei es namentlich bei erstgenanntem Etat zu stundenlangen Auseinandersetzungen über eine ganze Reihe der verschiedensten Dinge kam. Beim Militärstatut langweilte der Sozialdemokrat Kunert das Haus durch eine beinahe zweistündige Rede über die Gefangenearbeit in den Militärgefängnissen Sachsens, über die Arbeiterverhältnisse in den Spandauer Militärwerkstätten u. s. w. Außerdem brachte der Abg. Ahlwardt seine „Fadenfinten“-Geschichte in dreier Weise wieder auf's Tapet, dazwischen kam es zu allerhand unerquicklichen persönlichen Auseinandersetzungen. Am Donnerstag erledigte der Reichstag den Rest des Etats, genehmigte hierauf den Etat im Ganzen, weiter das Etats- und das Anleihegesetz und trat dann seine Osterferien an.

Im Reichstags-Gebäude waren in diesen Tagen unter dem Vorsitz des Präsidenten eine Reihe Abgeordneter aller Parteien außer den Sozialdemokraten versammelt, um über die Errichtung eines Rolke-Denkmales in Berlin zu beraten. Die Anregung wurde freudig begrüßt und es wurde für erwünscht erklärt, bis zum 26. Oktober 1900 den Grundstein zu legen. Ein Komitee wurde zur Vorbereitung der Sammlungen gebildet.

Deutsche Zustände. Der Abgeordnete Bebel hat neulich im Reichstage behauptet, die Zustände in Deutschland seien weit schlechter als die anderer Länder. Ganz besonders rühmte der Führer der Sozialdemokraten die Staaten mit parlamentarischer Regierung. Der Abgeordnete v. Kardorff von der rechtskonservativen Partei zeigte darauf in längerer Rede das Unhaltbare der Bebel'schen Behauptung und kam zu folgendem Ergebnis: Das Parlament hat bei uns einen beschränkten Einfluß. Wir haben noch eine monarchische Regierung und eine Regierung der verbündeten Staaten Deutschlands, die eine stärkere Macht dem Parlament

gegenüber hat als in andern Ländern. Aber was ist das Resultat dieser Erscheinung? Sehen Sie doch die Zustände in andern Ländern an, die wirtschaftlichen wie die politischen: sind die besser als bei uns? Haben andere Länder den wirtschaftlichen Aufschwung erlebt, den wir erlebt haben? Kein einziges! Und was die persönliche Freiheit, das persönliche Recht betrifft, so thäte ein deutscher Arbeiter sehr Unrecht, mit den Zuständen der Arbeiter in einem andern Lande zu tauschen, auch in England nicht. Sie wissen, daß in England das allgemeine direkte Wahlrecht nicht besteht, das bei uns der Arbeiter hat, und daß in England die Rechtspflege für den Armen schwer erhältlich ist. Die Zustände, auch der arbeitenden Bevölkerung, als deren Vertreter Herr Bebel sich ja immer — mit Unrecht — ausgiebt, sind in andern Ländern schlechter als in Deutschland. Sie haben hier eine unparteiische und unbestechliche Justiz. Der Justiz anderer Länder ist die deutsche immer noch vorzuziehen. Auch der Verwaltung anderer Länder ist die deutsche immer noch vorzuziehen. Ich habe die Erfahrung gemacht, daß manche meiner Bekannten, die sehr viel an unsern Zuständen auszu setzen hatten und die in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, England, Frankreich, Italien gewesen sind, dann, wenn sie zurückkamen, immer sagten: „Wir müssen anerkennen, bei uns in Deutschland sind doch die geordnetsten Zustände, das sicherste Recht!“

Deutsche in der französischen Fremdenlegion.

Vor kurzem wurde gemeldet, daß die französische Regierung die Errichtung eines dritten Regiments der Fremdenlegion beabsichtigt, weil teils infolge der Ueberfüllung der zwei vorhandenen Regimenter, teils infolge von zahlreichen Neuanmeldungen Material genug dazu vorhanden sei. Dabei wurde hervorgehoben, daß sich unter denen, die sich angemeldet haben, wieder viele Deutsche befänden. Wie ist dies möglich?

Ein Teil der deutschen Landsleute, die sich in die Fremdenlegion einschreiben lassen, mag der Strafe den Rücken gekehrt haben, um sich der Strafe für irgend eine Straftat zu entziehen. Andere lassen sich lediglich aus Abenteuerlust und, ohne die Folgen des Schrittes zu bedenken, für die Fremdenlegion anwerben. Der Gedanke, in fernen, aus den farbenreichen Schilderungen der Märchenbücher und Abenteuer Romane zum Ziele der Sehnsucht gewordenen Gefilden des Morgenlandes im Kampfe gegen Ungläubige und Barbaren Ruhm und ehrenvolle Narben davontragen zu können, übt auf die Phantasie so manches dem Raubalter gerade erwachenden Jünglings einen schier unwiderstehlichen Reiz aus, so daß er die aus den geträumten Erlebnissen in das spätere Leben gerettete Erinnerung mit den Wähen und Strapazen der mindestens 5jährigen Dienstzeit in der Legion nicht zu hoch bezahlt wähnt.

Wenn ihm jedoch vor Augen geführt würde, nicht nur wie unsäglich schwer jener Dienst ist, wie furchtbar die Strafen sind, mit denen die geringsten Vergehen im Dienst, die kleinsten Vergehen gegen die Disziplin geahndet werden, wie außerordentlich hoch der Prozentsatz derer ist, die von dem Klima und Krankheiten aller Art dahingerafft werden, sondern auch, wie unpatriotisch er handelt dadurch, daß er den Fahnen des rachehungrigen Feindes seines Vaterlandes folgt, dann würde die Erkenntnis von der Wahrheit des alten Sprüchwortes „Bleibe im Lande und nähere dich redlich“ vielleicht in ihm aufdämmern, und diese Erkenntnis würde die Schemen der Abenteuerlust und der Talent-Ruhmsucht im Nebel zerfließen lassen.

Allen Angehörigen von jungen Leuten, die die Absicht laut werden lassen, in die französische Fremdenlegion einzutreten, kann nicht dringend genug aus Herz gelegt werden, dieser Absicht mit ihrem ganzen Einfluß entgegenzutreten und sie auf das Unpatriotische und Verblendete eines solchen Schrittes aufmerksam zu machen. Der Fremdenlegionär soll noch erst gefunden werden, der nach Vollendung der vertragsmäßigen Dienstzeit, wenn er sie erlebte, seinem Schöpfer für

die Erlösung aus diesem Joch nicht von Herzensgrunde gedankt hätte.

Württemberg.

Stuttgart, 1. April. Die Kammer der Abgeordneten begann heute mit der Beratung des Landtagswahlgesetzes und behandelte insbesondere die Frage von der Ausnahme in die Wählerlisten. Es sprachen Kiene, Sachs, Klob, Minister v. Bischof. Folgender Beschluß wurde angenommen: Die amtliche Aufnahme sämtlicher Wahlberechtigten in die Wählerlisten auch ohne die seither vorgeschriebene Anmeldung auch derjenigen Wahlberechtigten, die keinerlei direkte Steuern bezahlen. Die Abstimmung wird so geregelt, daß, wer um 7 Uhr im Wahllokal ist, noch zur Abstimmung zugelassen werden muß. Ebenso wurde die Wiedereinführung der amtlichen Wahlcouverts und die Erstellung eines Stimmraums für die Wähler angenommen.

Stuttgart, 1. April. Staatsrat v. Schall wurde zum lebenslänglichen Mitglied der ersten Kammer an Stelle des zum Finanzminister ernannten Präsidenten v. Herz ernannt.

Herrenberg, 30. März. Der gestrige Viehmarkt war befahren mit 24 Ochsen und Stieren, 102 Kühen, 234 Stück Jungvieh, außerdem mit 272 Milchschweinen und 238 Läufern. Gegen letzten Markt waren 97 Stück Vieh weniger aufgestellt. Der Verkauf des Viehs ging beim Vorhandensein vieler Käufer bei teilweise steigenden Preisen gut von statten; Fettoch und Milchläche waren gesucht, aber wenig zu Markt gebracht, Preise hierfür daher sehr gut, im übrigen gegen letzten Markt gleichbleibend. Preise für das Paar Milchschweine 30—38 M., für das Paar Läufer 45—100 M. Der Verkauf von Milchschweinen und Läufern ging flau.

Ausland.

Zu Ehren des Prinzen Heinrich hat die Bürgerschaft von Hongkong ein glänzendes Ballfest veranstaltet, bei dem die Vertreter der englischen Behörden den Prinzen Heinrich in herzlichster Weise feierten.

Aus dem „europäischen Wetterwinkel“ giebt es augenblicklich nichts Besonderes zu berichten. Ueber die kritische Gouverneursfrage wird noch immer Mancherlei hin- und hergeschrieben, vorerst befindet sie sich aber auf einem „toten Punkt.“ Djavad Pascha, der türkische Militärgouverneur von Keeta, hat sich auf Ersuchen der fremden Admirale bereit erklärt, bis zum 2. April die türkischen Truppen aus der Umgegend von Kanea zurückzuziehen. Die griechische Deputiertenkammer genehmigte am Mittwoch das Uebereinkommen wegen der Anleihe Griechenlands von 170 Millionen Frs. und drückte hierbei auf Antrag Zaimios einstimmig den drei Garantemächten Rußland, Frankreich und England den Dank der griechischen Nation aus. Am Donnerstag begann in Athen der Prozeß gegen Kardigi, den Hauptschuldigen bei dem Mordanschlag gegen König Georg.

Wien, 30. März. Von der Riviera wird ein am 26. ds. eingetretener Umschlag des Wetters gemeldet. Eisfalter Wind brachte das Thermometer von 18—22° C., die seit einigen Tagen im Schatten herrschten, auf 5 1/2° C. Nach Mitternacht entlud sich über Nizza ein heftiges Gewitter, dem ein ebenso heftiger Schneefall, der erste in diesem Jahre an der Riviera, folgte.

In Zürich wurde eine internationale Einbrecherbande verhaftet. Die Verbrecher heißen Josef Eadel, Jakob Luz und Nikolaus Mattern. Dieselben arbeiteten hauptsächlich in den größeren Städten von Holland, Deutschland und Oesterreich. Unmittelbar nach den Einbrüchen verschwanden die elegant gekleideten Verbrecher. Bei den bereits von den Behörden in München und Heilbronn gesuchten Verbrechern wurden neben Einbruchswerkzeugen und Waffen auch mehrere Tausend Mark bar Geld gefunden und beschlagnahmt.

Zolas Nichtigkeitsbeschwerde. Vor dem Kassationshof begann Donnerstag Mittag unter Vorsitz des Präsidenten Boew die Prüfung der Nichtigkeitsbeschwerde Zolas



gegen das Urteil des Schwurgerichts. Zola war nicht erschienen. Kassationsgerichtsrat Chambaraud verlas den Bericht über das Gesuch, welches sich auf sieben Beschwerdepunkte stützt. Der Bericht bewegt sich in ausschließlich juristischen Erörterungen und überläßt es dem Kassationshof, die Erheblichkeit der Beschwerdepunkte abzuschätzen.

Fernsichtes.

Eine merkwürdige Angelegenheit, so schreibt das Wiener Tagbl., beschäftigt gegenwärtig die Behörden. Der in Lissa-Ross in Ungarn weilende Graf Friedrich Waldeck erhielt vor einigen Tagen aus Wien zwei beunruhigende Telegramme. In dem einen wurde ihm mitgeteilt, daß zwei Einbrecher unter dem Vorwande, ihn zur Aufnahme in eine Lebensversicherung zu bewegen, bei ihm vorzusprechen würden, um das Terrain für einen später zu verübenden Einbruch zu rekonoszieren. Das andere Telegramm lautete kurz: „Zwei Zuchthäusler werden sich dem Herrn Grafen vorstellen, die ein Attentat beabsichtigen. Nehmen Sie sich in Acht!“ Graf Waldeck übergab die Telegramme der Polizei, die dem Grafen sogleich zwei Geheimpolizisten zur Verfügung stellte, die nötigenfalls die angekündigten Besucher in der Wohnung des Grafen verhaften sollten. Thatsächlich erschienen Tags darauf bei dem Grafen zwei Männer, die sich als Agenten der Wiener Filiale einer Newyorker Versicherungs-Anstalt ausgaben und den Grafen einladen, sein Leben versichern zu lassen. Der Graf sah also, daß die Telegramme wenigstens zum Teil auf Wahrheit beruhten, und er ließ die Beiden sogleich durch Geheimpolizisten verhaften. Es gelang den beiden Herren jedoch, nachzuweisen, daß sie thatsächlich Versicherungs Agenten seien, und keinen andern Zweck verfolgten, als den Grafen zur Lebensversicherung bei ihrem Institute zu bewegen. Es gelang auch, die Aufgeber der beiden Telegramme herauszubekommen, und dadurch war auch der ganze Sachverhalt festgestellt. Zwei Agenten einer anderen Versicherungsanstalt hatten in Erfahrung gebracht, daß ihre Konkurrenten zu dem Grafen reisen würden. Um ihnen das Geschäft zu verderben, sandten sie die beiden Telegramme an den Grafen Waldeck ab — natürlich anonym. Den beiden pfiffigen Herren wird dieses Konkurrenz-Manöver ziemlich teuer zu stehen kommen.

Karlsruhe, 31. März. Die Firma C. F. Knopf, Herrenstraße 14, veröffentlicht im „Tagbl.“ ein Inserat in dem es heißt: „Vorhänge in allen Breiten und Preislagen von den schlechtesten, 5 Pfennig (diese sind das Aufhängen nicht wert) bis zu den allerfeinsten Qualitäten.“ Nach welchen Geschäftsprinzipien arbeitet eine Firma, die selbst zugiebt, daß sie Waren zum Kaufe anbietet, die nichts wert sind.

Neuer Geschäftskniff. Ein Berliner Händler mit alten Sachen kaufte vor einigen Wochen bei einem Ausverkauf gegen 100 Duzend „feiner“ Portemonnaies, von denen er je eines in den Taschen jedes Kleidungsstückes, das er zum Verkaufe stellt, untergebracht hat. Tritt nun ein Kunde in den Laden, um beispielsweise ein Paar Beinkleider zu kaufen, so legt er ihm sofort ein „großartiges“ Paar zur Prüfung vor. Der Kunde dreht und wendet die alten Beinkleider hin und her, streift gewöhnlich auch die Hände in die Taschen und findet das Portemonnaie. In dem Glauben, daß der wertvolle Gegenstand von dem ehemaligen Besitzer vergessen worden sei, und daß er vielleicht einen ansehnlichen Geldbetrag enthalten könne, kauft er zu jedem geordneten Preise. — Ein noch schlauerer Händler streift auch gleich einige schwere alte Münzen in das Portemonnaie.

Für ein harmloses Viehdien mußte in Elberfeld ein junger Mensch mit dem Tode büßen. Der dort in einer Schlosserei beschäftigte 17jährige Lehrling hatte das Viehdien „Mein Herz ist wie ein Bienenhaus“ bei der Arbeit vor sich hingefungen. Darüber wurde der Geselle Wirths so empört, daß er ein Stück

Eisen ergriff und damit nach dem jungen Menschen warf. An den Kopf getroffen, fiel er bald bewusstlos zu Boden. Es stellte sich heraus, daß er eine Gehirnerschütterung erlitten hatte und man schaffte ihn deshalb ins Krankenhaus. Dort ist er nach dreitägigem Krankheitslager gestorben. Für die Mutter des Getötenen ist der Fall um so trauriger, als ein zweiter Sohn vor einiger Zeit bei einer Schlägerei, in die er ohne sein Verschulden verwickelt wurde, zum Krüppel geschlagen und ihre einzige Tochter seit längerer Zeit auf beiden Augen blind ist.

(Um eine Kreuzspinne.) Ein merkwürdiges Vieblingstier, nämlich eine Kreuzspinne hielt sich ein vermöglicher Junggeselle in einer böhmischen Gemeinde. Die Spinne zog ihrem Herrn aus einem Fläschchen Nummern, auf die er ziemlich große Beträge im kleinen Lotto setzte. Selbstverständlich verlor er diese Beträge zumeist. Diesem Spotte wollten nun die Verwandten des Junggesellen steuern, da sie fürchteten, der Sonderling könnte auf diese Weise sein Vermögen einbüßen. Was also thun? Sie warteten bis er einen Spaziergang unternahm — und tödteten dann die Spinne. Das verzehte den Alten in den höchsten Jörn. Er begann seine Verwandten tödtlich zu hassen und ließ sie seinen Haß selbst nach dem Tode fühlen. Er verstarb, und als man sein Testament öffnete — o Graus! — da fand man, daß der verbitterte Junggeselle sein gesamtes Vermögen wohlthätigen Zwecken zugewiesen hatte. Die Verwandten waren also enterbt und zwar, wie es im Testament ausdrücklich hieß, einzig und allein deshalb, weil sie ihm seine geliebte Spinne tödteten. Das Testament soll von den Hinterbliebenen angefochten werden.

Heilung Trunksüchtiger durch Genuß von Äpfeln. Dr. Triplett bemerkt, daß Trunksüchtige sehr wenig Äpfel essen und darum macht er von ihnen zum Zwecke der Heilung von Trunksucht Gebrauch. Er verordnete Trunksüchtigen, zum Mittagessen Äpfel nach Möglichkeit zu verzehren, aber auch in den Zwischenpausen, zwischen Frühstück und Mittag. So erreicht er bedeutend günstigere Resultate als mit den anderen Heilmitteln gegen Trunksucht. Die Leidenschaft nach Branntwein verringerte sich rasch und hörte zuletzt ganz auf. Der Autor rät dringend zu dieser Diät in allen Fällen von Trunksucht. („Sanitätsjahre“.)

(Wer will eine Inselgruppe kaufen?) Wie aus Funchal (Madeira) gemeldet wird, liest man in einem dortigen Tagesblatt folgende Anzeige: „Zu verkaufen! die Selvagens-Inseln. Näheres bei der Geschäftsstelle dieses Blattes.“ Die genannten Inseln (englisch: Selvago-Inseln) bestehen aus drei größeren und vielen kleineren unbewohnten und wasserarmen, aber jagdreichen Inseln, liegen fast in der Mitte zwischen Madeira und Teneriffa, gehören historisch und politisch zu Madeira und wurden immer von Madeira aus durch ihren jeweiligen Besitzer ausgebeutet. In früherer Zeit war das Hauptprodukt Delfin; seit Jahren wird dort hauptsächlich die Puffin-Jagd betrieben, die jährlich 20- bis 22 000 dieser Vögel liefert, deren Fleisch, Del und Federn einen bedeutenden Wert darstellen. Für Naturforscher ist die Gruppe ein fast ganz jungfräuliches Gebiet. Wie die Madeira näher liegenden Desertas, so werden jetzt auch wohl die Selvagens aus portugiesischen Händen in englische übergehen!

Um bei Wasserleitungshähnen und anderen Flüssigkeitsausläufen den Flüssigkeitsstrom zu hemmen und zu schließen, also das lästige Umlerspinnen der Flüssigkeit zu vermeiden, wendet man bereits Siebeinlässe in allen möglichen Variationen an. Diese aber werden durch den Wasserstrom sehr bald zerstört und zwar um so eher, je enghalsiger bzw. feiner sie sind, je mehr sie also ihrem Zwecke entsprechen. Es ist deshalb nicht vorteilhaft, Siebeinlässe als Druckverminderungsmittel zu benutzen. Auf Grund dieser Erfahrung hat

nun D. C. Ruhlmann in Bremen einen Flüssigkeitsauslauf konstruiert, bei welchem das Sieb nicht zur Druckverminderung, sondern dazu benutzt wird, die bereits durch ein anderes Mittel ihrer lebendigen Kraft zum größten Teil beraubte Flüssigkeit über den ganzen Querschnitt des Ausflusses zu verteilen. Die Druckverminderung dagegen geschieht nach einer Mitteilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Oßeltz durch einen Einlaß, welcher die Flüssigkeit zwingt, eine Zickzackbewegung zu machen. Durch diese Reuierung wird die Lebensdauer des Auslaufes ganz bedeutend erhöht und sind Reparaturen nahezu gänzlich ausgeschlossen.

Nach Kiaotshan wurden jüngst in Dresden die ersten Nähmaschinen verladen, und zwar von der Reizner Nähmaschinenfabrik Biesolt und Voße.

Hans Wachenhusen, der eben verstorbene weitbekannte Kriegsberichterstatler, hatte nach seiner Heimkehr vom russisch-türkischen Kriegsschauplatz auf einer Fahrt durch Süddeutschland einen überaus geprügelten Herrn zum Reisegefährten, der sich ihm als Reiter für eine Thüringer Wurstfabrik vorstellte. So mütlich bemerkte Wachenhusen darauf: „Dann sind wir gewissermaßen Kollegen; ich reise auch in Schlachtartikeln.“

Ein „netter Mensch“. Die Polizei in Charkow sucht, wie das dortige Amtsblatt schreibt, einen gewissen Adam Kruschinski, 28 Jahre alt, der in kurzer Zeit sich mit sehr Frauen hat trauen lassen und unter Mithilfe der Mitsitt verschwunden ist. Erkennungszeichen: Netter Mensch, hoher Wuchs, seine Manieren, sympathische Stimme, singt Romanzen und Arien.

[Ja Verlegenheit.] Köchin (einen Liebesbrief jureidend: „Jetzt weiß ich nicht, schreibt man Max mit einem d, oder nur mit einem einfachen t!“

[Zoologie.] Lehrer (einen Schüler auf der Straße treffend, der mit einer Katze spielt: „Sage mir doch, Sepp, zu welcher Familie gehört dieses Tier?“ — Sepp: „Zur Familie des Schreiners Haberte.“

[Kajernenhofblüte.] Sergeant: „Du tragen die Kasse immer so hoch. Zupfelhuber — was sind Sie denn in Ihrem Zuversicht?“ — Zupfelhuber: „Eierhändler, Herr Sergeant!“ — Sergeant: „Aha, da fühlt er sich wohl als Better vom Kolumbus?“ (Fl. Bl.)

Aufgabe.

Der Unterschied von zwei positiven ganzen Zahlen beträgt 40, der Unterschied ihrer Quadrate 2560.

Welche beiden Zahlen sind gemeint?

Telegramme.

Berlin, 1. April. Das Militärwochenblatt meldet: Generalfeldmarschall v. Blumenthal ist von seiner Stellung als Generalinspekteur der 3. Armeespektion entbunden und der Inspekteur der 1. Kavallerieinspektion Krösig zu den Offizieren von der Armee versetzt worden und der kommandierende General des 7. Armeekorps Böge ist zum Chef des Inf. Regt. Nr. 130 ernannt worden.

Hamburg, 1. April. Wie der „Hamb. Corr.“ hört, ist Generaloberst der Kavallerie, Graf v. Waldersee, an Stelle des Generalfeldmarschalls Grafen Blumenthal zum Generalinspekteur der 3. Armeespektion ernannt worden. Als kommandierender General des IX. Armeekorps wurde an Stelle des Grafen Waldersee, Generalleutnant v. Rassin, bisher Kommandeur der 30. Division in Sumburg, ernannt.

Hamburg, 1. April. Die Hamb. Nachr. melden aus Friedrichsruh: Fürst Bismarck erhielt vom Kaiser einen Krückstock mit schwarzem goldenem Griff und eingraviertem kaiserlichen Namenszug.

Mit einer Beilage.

